



Ursula König am Predigerinnentag in St. Theresia Kaiserslautern.  
Foto: Gertrud Schwartz

## ICH HABE EINEN TRAUM VON KIRCHE ...

Liebe kfd-Frauen,

„Nicht das Bedrängende wird das letzte Wort haben, sondern die in Gott und Jesus Christus begründete Hoffnung siegt. Gott geht alle Wege mit!“ So nahm Ursula König am zweiten bundesweiten kfd-Predigerinnentag im Mai in ihrer vielbeachteten Predigt Bezug auf das Johannesevangelium.

Hoffnung und Zuversicht sind gerade jetzt nötig, wo Kirche an einem toten Punkt angelangt zu sein scheint. Ermutigung geht auch vom Beispiel der biblischen Frauen Maria von Magdala und Junia aus, den Apostelinnen, welche Zeugnis ablegten von Jesu Auferstehung.

Es steht außer Frage: Frauen sind mit ihren vielfältigen Charismen und Begabungen unverzichtbar für die Kirche. Die Auslegung des Evangeliums aus weiblicher Sicht und die damit verbundenen Akzente in der Verkündigung sind ein Gewinn für die Kirche. Es ist eine Verschwendung von Potenzial, wenn wir diesen Reichtum nicht ausschöpfen. Eine wirkliche Erneuerung der Kirche Jesu Christi wird nur gelingen, wenn Frauen alle Dienste und Ämter offenstehen.

IHRE "NAH DRAN"-REDAKTION

*Ich träume  
von einer Kirche, in der niemand  
unterdrückt, missbraucht, diskriminiert  
oder ausgegrenzt wird.  
In der sich Strukturen  
und Amtsverständnis wandeln.*

*Ich träume  
von einer Kirche, in der Vielfalt  
möglich ist und als Bereicherung  
angesehen wird, die einladend,  
offen und barmherzig ist.*

*Ich träume  
von einer Kirche, in der Frauen  
ihre Charismen und Berufungen  
genauso leben dürfen, wie Männer  
und in der die weibliche Sicht  
viele Verhärtete weich macht  
und auflöst.*

*Ich träume  
von einer Kirche, die sich stets  
auf die Menschen,  
ihre Lebenswirklichkeiten und Nöte  
einlässt, und in der Menschen  
sich wertschätzend  
und auf Augenhöhe begegnen.  
In der der Maßstab  
die Liebe ist.*

Ursula König

# IST DIE KIRCHE AN EINEM TOTEN PUNKT?

## Einschätzungen der Dekanatsverantwortlichen

Reicht es aus, sich mit Mut und Durchsetzungskraft zu engagieren und unerschrocken jeglichem Dogmatismus und klerikalem Machtstreben entgegen zu treten?

Ingrid Heiser aus dem Redaktionsteam hat einige Dekanatsverantwortliche gefragt, was die kfd als lebendige Gemeinschaft beitragen kann, um das negative Bild von Kirche zu verändern.



Doris Demessier,  
Dekanat Ludwigshafen. Foto: Privat

**Doris Demessier,  
Dekanat Ludwigshafen**

Wir Frauen in der kfd müssen auch in Zukunft eindeutig Stellung beziehen und unsere Ziele einer geschlechtergerechten Kirche unbeirrt weiter verfolgen. Ohne uns Frauen gab, gibt und wird es auch künftig keine aktive Kirche geben. Nicht die Kirche ist an einem toten Punkt, sondern die Institution mit ihren Machtstrukturen ist es!



Margit Wesely,  
Dekanat Saarpfalz-Süd. Foto: Privat

**Margit Wesely,  
Dekanat Saarpfalz-Süd**

Ist es denn unser Wunsch, das negative Bild von Kirche zu verändern? Haben wir nicht in der Vergangenheit alles dafür getan, die Kirche und die Pfarreien vor Ort zu unterstützen, damit sie attraktiv bleiben? Haben wir so nicht Strukturen ungewollt zementiert? Strukturen, die uns Frauen mit unseren Charismen nicht mehr gerecht werden?

Deshalb: Gut so, dass Kirche

am toten Punkt ist! Vielleicht ist ja eine Auferstehung möglich! Gemeinsam mit einer lebendigen kfd vor Ort, die durch ihre spirituellen Angebote, ihr Offensein für Suchende und Fragende, ihr Eintreten für Geschlechtergerechtigkeit in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird und die Botschaft Jesu ausstrahlt.



Ariane Feierabend,  
Dekanat Landau-Mitte. Foto: Privat

**Ariane Feierabend,  
Dekanat Landau-Mitte**

Trotz der Ungleichbehandlung der Frauen in der Kirche stehen Frauen in der kfd nach wie vor zu ihrer Kirche und engagieren sich vielfältig mit ihren je eigenen Charismen. Sie zeigen immer wieder neue Wege auf, wie Kirche auch in Zukunft gestaltet werden kann.

**Theresia Knappek/Ruth Kubaschewski, frühere und jetzige  
Leiterin des Dekanats Bad Dürkheim-Mitte**



Theresia Knappek, frühere Leiterin des Dekanats Bad Dürkheim-Mitte, und  
Ruth Kubaschewski, aktuelle Leiterin. Fotos: Privat



Ursula Menges,  
Dekanat Kusel. Foto: Privat

**Ursula Menges,  
Dekanat Kusel**

„Wir sind des Herrn Gemeinde...“ Ich möchte den Frauen Mut machen, im Kampf um die Gleichberechtigung in der Kirche stark zu bleiben, denn früher oder später wird das bisher noch uneinsichtige Lehramt der Kirche diesen Kampf aufgeben oder verlieren.

Wer nach außen zeigt, dass er trotz widriger Umstände und schwerer Fehler der Kirche an ihr festhält, kann durch seine Lebenshaltung neues Vertrauen gewinnen.

Die kfd muss nicht neu aufbrechen, sie ist schon lange unterwegs und sollte ihren Weg unbeirrt und unerschrocken weitergehen: „Steter Tropfen höhlt den Stein!“

Auf die Institution bezogen befindet sich die Kirche am toten Punkt. Jedoch sind auch wir Kirche, jede Einzelne von uns, verbunden in der kfd.

Diese aktive, lebendige Gemeinschaft wird unseres Erachtens nach viel zu wenig von der Öffentlichkeit wahrgenommen. Deshalb wären zum Beispiel neue, bunte Gottesdienstformen im Freien an drei verschiedenen Orten in der Diözese mit unserer Geistlichen Leiterin öffentlichkeitswirksam – und vielleicht ein Schritt zu einem erneuerten Kirchenbild.

# GEISTLICHEN MISSBRAUCH VERHINDERN

Interview mit Doris Reisinger

**Doris Reisinger, Theologin und Philosophin, forscht und publiziert zu dem Thema "geistlicher Missbrauch in der katholischen Kirche". Im April hielt sie für den kfd-Diözesanverband Speyer einen vielbeachteten Online-Vortrag, der mit 100 Teilnehmenden ausgebucht war. Diözesanreferentin Annette Bauer-Simons hat sie für "nah dran" interviewt.**

**nah dran: Frau Reisinger, was verstehen Sie unter "geistlichem Missbrauch"?**

Doris Reisinger: Einen Menschen missbrauchen bedeutet, ihn verletzen, in einen intimen Bereich eingreifen, in dem eigentlich niemand Rechte geltend machen kann, weil er so intim ist, dass er der Selbstbestimmung des Menschen selbst vorbehalten bleiben muss. Wer dort trotzdem mit Gewalt oder Lüge hineingreift, in die Sexualität oder ins Denken, Fühlen und Glauben eines anderen Menschen, begeht Missbrauch.

Beim sexuellen Missbrauch wird die sexuelle Intimität eines Menschen verletzt, beim geistlichen Missbrauch die geistliche Intimität, das heißt die persönliche Gottesbeziehung, das Glaubensleben. Da werden zum Beispiel aufdringliche Fragen nach der eigenen religiösen Überzeugung oder nach dem Glaubensleben und der Glaubenspraxis gestellt oder es werden bestimmte Formen des Betens oder andere geistliche Handlungen und Entscheidungen aufgezwängt oder man wird unter Berufung auf den Glauben unter Druck gesetzt, unentgeltlich zu arbeiten, Geld zu spenden oder eine Beziehung zu beenden oder ähnliches. Das ist geistlicher Missbrauch.

**Wie kann es überhaupt zu geistlichem Missbrauch kommen – was sind Faktoren, die diesen unterstützen?**

Die Kirche lehrt zwar, dass Freiheit die Voraussetzung für echte Glaubensakte ist, aber ihre Lehre und ihr Recht schützen die innere Freiheit der Gläubigen nur halbherzig. In einem Klima, in dem Seelsorgeerfolg an Zahlen und Zustimmung zur Obrigkeit gemessen

wird und in dem nicht wer Menschen hilft, sondern wer die meisten Menschen in die Kirche, in die Messe, in geistliche Gemeinschaften oder ins Priesterseminar holt, als vorbildlicher Seelsorger gilt, ist missbräuchlichen Formen der Seelenführung Tür und Tor geöffnet. Manipulation und Missbrauch tritt dann an die Stelle echter Seelsorge.

Das heißt, wir haben es hier mit systemischen Risikofaktoren zu tun, die für junge Menschen und Menschen in besonders herausfordernden Lebensphasen besonders gefährlich werden können, aber darüber hinaus der ganzen Kirche schaden.

**Wie können Betroffene unterstützt werden – und wie kann geistlicher Missbrauch zukünftig verhindert werden?**

Wir brauchen einen effektiveren Schutz der inneren Freiheit aller Gläubigen und Sanktionen für Menschen, die andere geistlich missbrauchen. Wir brauchen eine Haltung und eine Organisation von Seelsorge, die Erfolg nicht an Zahlen und nicht an formaler Zustimmung zur kirchlichen Lehre misst, sondern für die das Wohlergehen und die Selbstbestimmung der Menschen ausschlaggebend sind.



Doris Reisinger forscht zu geistlichem Missbrauch in der katholischen Kirche. Foto: Andrea Schombara

## BLÜHENDE GEMEINSCHAFT

**Inspiration für nachhaltige  
Gemeinschaftsaktionen von Christa Kuhn,  
stellvertretende Diözesanleiterin.**

Wir alle tragen Verantwortung für die Schöpfung Gottes. Auch für die kfd sind faire, nachhaltige Arbeitsbedingungen, Klimagerechtigkeit, eine sozial-gerechte Energiewende oder ein zukunftsfähiges Mobilitätskonzept wichtige Themen, denn wir tragen Verantwortung für Ressourcen- und Umweltschutz.

Deswegen hat der Diözesanverband eine Mai-Aktion angestoßen: 8.000 Blumensamentütchen haben wir an kfd-Frauen

verschickt, die sie im Garten, auf dem Balkon oder auf der Fensterbank ausgesät haben und beobachtet, wie daraus Blumen mit wunderbaren Blüten wurden und Insekten sie umschwärmten. Wir wollten Freude bringen, etwas zum Erhalt der Natur beitragen und vielleicht die Probleme rund um Corona etwas zurückdrängen – und sei es nur für ein oder zwei Stunden.

Inzwischen haben wir begeisterte Rückmeldungen erhalten und wir freuen uns, dass „Aufblühen und Wachsen“ ein Beitrag ist, der auch im Zusammenhang mit dem Positionspapier der kfd im Einklang stand: „nachhaltig und geschlechtergerecht weltweit“. Schicken Sie uns Bilder von Ihrem blühenden „Bienen-schmaus“, vielleicht können wir damit ja etwas zaubern.

# WIR BLEIBEN DRAN!

Der Ständige Ausschuss "Hauswirtschaft und Verbraucherthemen" stellt sich vor

Der Ständige Ausschuss „Hauswirtschaft und Verbraucherthemen“ arbeitet in der kfd mit dem Ziel, das Image der Hauswirtschaft zu stärken und die Bedeutung der Hauswirtschaft wertzuschätzen und zu vermitteln.

Entscheidungen, die im Haushalt getroffen werden, und die Art und Weise, wie Hausarbeit erledigt wird, wirken sich auf Wirtschaft, Umwelt und Schöpfung aus. Ob es darum geht, mit Ressourcen sorgsam umzugehen, die Schöpfung zu bewahren, Lebensqualität zu erhalten oder auch für die gerechte Verteilung der Erwerbs- und Sorgearbeit einzutreten – Hauswirtschaft ist Grundlage für gelingendes Leben.

In unserem Diözesanverband wollen wir die Arbeit um diese Themen stärken und haben bereits die ersten Schritte gemacht. Gunda Friebe, Claudia Lupberger und Beate Kästle Silva haben sich in den vergangenen Wochen mehrmals getroffen und entwickeln eine Aktionsidee für das Spätjahr 2021. Anlässlich des neuen Gesetzes zur Plastikvermeidung, das im Juli

in Kraft getreten ist, wird es Anregungen für einen Gottesdienst, einen thematischen Spaziergang zum Upcycling und Plastiksparen für alle kfd-Gruppen geben. Ab Mitte September werden Sie dazu Informationen auf unserer Internetseite [www.kfd-speyer.de](http://www.kfd-speyer.de) finden. Den örtlichen Gemeinschaften werden wir Aktionsmaterial in schriftlicher Form zusenden.

Sie haben Interesse daran, sich im Ständigen Ausschuss "Hauswirtschaft und Verbraucherthemen" zu engagieren? Dann melden Sie sich gerne per E-Mail bei Beate Kästle Silva in der Diözesan geschäftsstelle: [beate.kaestle-silva@bistum-speyer.de](mailto:beate.kaestle-silva@bistum-speyer.de).

BEATE KÄSTLE SILVA



Gunda Friebe, Beate Kästle Silva, Claudia Lupberger aus dem Ausschuss. (v.l.n.r.)

## IMPRESSUM

kfd-Diözesanverband Speyer, Webergasse 11, 67346 Speyer  
T 06232.102-328, Mail [kfd@bistum-speyer.de](mailto:kfd@bistum-speyer.de), [www.kfd-speyer.de](http://www.kfd-speyer.de)  
REDAKTION Annette Bauer-Simons (v.i.S.d.P), Ingrid Heiser, Christa Kuhn  
DRUCK Albersdruck GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Die nächste Ausgabe erscheint im Mai 2022.

# TERMINE

## kfd-PROGRAMM SEPTEMBER BIS OKTOBER 2021

MITTWOCH, 01. SEPTEMBER, 14.30 BIS 17.30 UHR

**"DIE VIER JAHRESZEITEN – POESIE, BLUMEN UND MUSIK".** Literaturnachmittag

Ort: Kloster Neustadt

Referentin: Gisela Singer

Anmeldung: [kfd@bistum-speyer.de](mailto:kfd@bistum-speyer.de)

SAMSTAG, 04. SEPTEMBER, 17.00 BIS 18.30 UHR

**SPÄTSOMMERLESE:**

**VON VIRGINIA WOOLF BIS ANNE WEBER.**

Literatur und Gaumenfreuden im Garten

Ort: Garten der Familienbildungsstätte

Pirmasens (Koooperationsveranstaltung)

Referentin: Christine Stuck

Anmeldung: [info@fbs-pirmasens.de](mailto:info@fbs-pirmasens.de),

06331/ 203 97-15

MONTAG, 06. SEPTEMBER, 18.00 BIS 19.30 UHR

**kfd-ONLINE-IMPULS: „WIR HABEN DIE WAHL“ – ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN UND SICH POSITIONIEREN**

Leitung: Beate Kästle Silva, Ursula König,

Marina Mathias

Anmeldung: [kfd@bistum-speyer.de](mailto:kfd@bistum-speyer.de)

DIENSTAG, 05. OKTOBER, 19.00

**„SYNODALE KIRCHE SEIN – ALS FRAUEN UND MÄNNER. ERFAHRUNGEN UND PERSPEKTIVEN.“**

Ort: Edith-Stein-Haus Kaiserslautern

Referentin: Prof. Dr. Dorothea Sattler

Veranstalterinnen: Päpstliches Missionswerk der Frauen in Kooperation mit kfd und KDFB

Anmeldung: [frauen@bistum-speyer.de](mailto:frauen@bistum-speyer.de),

06232/102 328

MONTAG, 25. OKTOBER, 18.00 BIS 19.30 UHR

**kfd-ONLINE IMPULS:**

**„ERNTZEIT – VON DER FÜLLE DES LEBENS“ NACH-DENKLICHES UND ERFÜLLENDES**

Leitung: Annette Bauer-Simons,

Ariane Feierabend, Marina Mathias

Anmeldung: [kfd@bistum-speyer.de](mailto:kfd@bistum-speyer.de)